

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

des Feldtelegraphenwesens (Obst. Schamschula) und verschiedener anderer Dienstzweige sowie eine Delegation des k. u. k. Ministeriums des Äußern und Vertretungen beider Regierungen. Der Armeeoberkommandant hatte einen eigenen Stab. Dem AOK. unmittelbar unterstellt war das Kriegspressequartier, das unter der Leitung des Obst. Ritt. v. Hoen eine Reihe zum Teil namhafter Journalisten und Künstler in sich vereinigte<sup>1)</sup>.

Von oben mit vollster Handlungsfreiheit ausgestattet, nahm Conrad auch gegenüber seiner Umgebung in den Fragen der großen Kriegführung die Last des Entschlusses völlig auf sich. Die Männer, die sein Vertrauen genossen, durften ihm zwar freimütig ihre Auffassungen und Bedenken äußern, aber die Entscheidung behielt er sich vor. Für jene war wohl auch seine Autorität zu unbestritten, als daß sie es je gewagt hätten, ihm ihren Rat aufzudrängen. So entsprangen alle großen Entschlüsse, die in den ersten Kriegsjahren im AOK. gefaßt wurden, im Grunde genommen allein dem regen, alle Probleme umfassenden Geiste des „Chefs“<sup>2)</sup>. Als Befehlseinheiten des AOK. galten beim Ausbruch der Kämpfe die Armeen 1 bis 4, die Armeegruppe GdI. Kummer und das 6. Armeekorps, FZM. Potiorek, dem auch die im Südosten verbleibende 5. Armee unterstellt wurde, außerdem die Kriegsflotte, der aber, abgesehen von den an die Weisungen des FZM. Potiorek gebundenen Seestreitkräften in den Bocche di Cattaro, weitgehende Selbständigkeit eingeräumt war<sup>3)</sup>.

Zu den wesentlichsten Vorbedingungen eines erfolgreichen Wirkens zählte GdI. Conrad die strengste Wahrung der dem AOK. übertragenen, sehr machtvollen Befugnisse und das Fernhalten aller die Entschlußfreiheit störenden äußeren Einflüsse. Dieses Bestreben kam auch in der Zusammenarbeit mit den Zentralstellen deutlich zum Ausdruck. Immer wieder fand der Chef der Militärkanzlei des Kaisers und Königs, GdI. Freih. v. Bolfras, Anlaß, sich über die „lakonische“ Kürze der an den Obersten Kriegsherrn gerichteten Meldungen zu beklagen; auch sei, was der Kaiser erfahre, trotz Telephon und Telegraph nicht selten schon um 36 Stunden überholt<sup>4)</sup>. Wohl trat später der Generalstabschef in seinen Privatbriefen an Bolfras mehr aus sich heraus. Auch bürgerte sich im Laufe der Zeit die Übung ein, daß der erzherzogliche Oberbefehlshaber, der Generalstabschef oder der bis Juli 1915 dem AOK. als Ordonnanz-

<sup>1)</sup> Karl Hans Strobl, K.P.Q., Erinnerungen aus dem Kriegspressequartier (Reichenberg 1928).

<sup>2)</sup> Glaise-Horstenau, FM. Conrad (Neues Wiener Tagblatt vom 11. November 1924).

<sup>3)</sup> Vgl. S. 24.

<sup>4)</sup> Conrad, IV, 645 ff.